

# **BILDUNGS PROGRAMM**

# **2026**

# Vorwort

Die spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung stellt den Menschen mit seinen körperlichen, psychosozialen und spirituellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Dieses Bildungsprogramm richtet sich an Fachpersonen, die schwerkranke Menschen und ihre An- und Zugehörigen kompetent, empathisch und multiprofessionell begleiten.

Grundlage des Programms sind die zehn Kernkompetenzen des White Paper der European Association for Palliative Care (EAPC) zu multiprofessionellen Weiterbildungen in Palliative Care. Sie bilden einen international anerkannten Orientierungsrahmen für qualitätsvolle palliative Bildung und betonen die Bedeutung einer respektvollen, rollenbewussten Zusammenarbeit aller beteiligten Professionen.

Das Bildungsprogramm fokussiert Kompetenzentwicklung in der Symptomlinderung, Kommunikation, ethischen Entscheidungsfindung sowie im Umgang mit komplexen Versorgungssituationen. Psychosoziale und spirituelle Aspekte, die Unterstützung von Autonomie und Würde sowie die Reflexion der eigenen professionellen Haltung und Belastbarkeit fördern, sind integrale Bestandteile.

Mit diesem Bildungsprogramm soll ein Beitrag zur Weiterentwicklung der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung geleistet werden und Fachpersonen befähigt werden, ihre Kompetenzen im Sinne der EAPC-Empfehlungen nachhaltig zu vertiefen. Ziel ist es, Menschen mit lebensbegrenzenden Erkrankungen sowie deren An- und Zugehörigen eine fachlich fundierte, menschlich zugewandte und interprofessionell getragene Versorgung zu ermöglichen und damit einen Beitrag zur Erreichung des Gesundheitsziels 10 zu leisten, sodass die Bevölkerung in Niederösterreich mit hospizlichem und palliativem Versorgungsbedarf eine qualitativ hochwertige und leistbare Gesundheitsversorgung erhält.

Das Bildungsprogramm 2026 für spezialisierte Hospiz- und Palliativeinrichtungen in NÖ wird nachfolgend entlang der Kernkompetenzen der EAPC inhaltlich erläutert.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Kernbestandteile von Palliative Care unter Einbeziehung An- u. Zugehöriger anwenden</b>	<b>4</b>
Wenn Männer trauern – Männlichkeit und Trauerprozesse	4
Menschen mit Lernschwierigkeiten in der palliativen Begleitung	4
„Selbst und bestimmt“ vom Streben nach Autonomie als junge Palliativpatientin	5
<b>Körperliches Wohlbefinden während des Krankheitsverlaufs fördern</b>	<b>6</b>
Pathophysiologie Atmung: Invasive und non-invasive Beatmung im privaten Umfeld	6
„Moderne Therapie des Tumorschmerzes: Multimodale Ansätze in der Praxis“	7
Fatigue und ME/CFS in der Palliative Care –Verstehen, Einordnen, Begleiten	8
<b>Psychischen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht werden</b>	<b>9</b>
„Let’s talk about Sex“ – Sexualität in Hospiz & Palliative Care	9
Suizid und Suizidprävention im palliativen Kontext	10
Psychische Erkrankungen – kompetent handeln, sicher begleiten	10
<b>Sozialen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht werden</b>	<b>11</b>
Besondere Lebenslagen und familiäre Problemsituationen im palliativen Kontext	11
Häusliche Gewalt und Palliative Care: Anzeichen, Warnsignale und Handlungsspielräume	12
<b>Spirituellen und existentiellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht werden</b>	<b>13</b>
Sinnkonzept und „Trotzdem-Kraft“	13
Sterben queere Menschen anders!?	13
<b>Auf Bedürfnisse pflegender An- u. Zugehöriger in Bezug auf Umsorgungsziele reagieren</b>	<b>14</b>
Balance von Nähe und Distanz	14
<b>Umfassende Versorgungskoordination und interdisziplinäre Teamarbeit</b>	<b>15</b>
Choosing Wisely – Fehl- und Überversorgung in der Gesundheits- und Krankenpflege	15
<b>Interpersonelle und kommunikative Fähigkeiten angemessen in Bezug auf Palliative Care entwickeln</b>	<b>16</b>
Die richtigen Worte finden – Kommunikation am Lebensende	16
Vorsorgegespräche am Lebensende führen	17
Humor als Ressource. Ein Workshop zur Stärkung von Resilienz und professioneller Haltung im Pflegealltag	17
<b>Selbstgewahrsein und fortlaufende professionelle Entwicklung</b>	<b>18</b>
Die Bedeutung der eigenen Haltung in der Begleitung am Lebensende	18
<b>Referent*innen</b>	<b>19</b>
<b>Informationen</b>	<b>21</b>

# Kernbestandteile von Palliative Care unter Einbeziehung An- u. Zugehöriger anwenden

**WANN:**  
24.06.2026

**WO:**  
online

**Uhrzeit:**  
17:00-19:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
300



zur Anmeldung

## Wenn Männer trauern – Männlichkeit und Trauerprozesse

**Referent\*in:** Achenbach Thomas

Wie trauern Männer – und wie beeinflussen Rollenbilder ihren Umgang mit Verlust? Der Online-Vortrag beleuchtet männliche Trauerprozesse im Kontext von Krankheit, Sterben und Abschied. Neben fachlichen Impulsen zu Ausdrucksformen von Trauer bietet der Vortrag Anregungen für ein vertieftes Verständnis und einen sensiblen, unterstützenden Umgang mit trauernden Männern in der Praxis.

**Lernziele:**

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- Ausdrucksformen männlicher Trauer zu erkennen und einzuordnen.
- den Einfluss von Rollenbildern auf Trauerprozesse zu reflektieren.
- die eigene Haltung im professionellen Umgang mit trauernden Männern zu schärfen.
- sind in ihrer Handlungssicherheit im palliativen Arbeitsalltag gestärkt.

**WANN:**  
09.09.2026

**WO:**  
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Menschen mit Lernschwierigkeiten in der palliativen Begleitung

**Referent\*in:** Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Udl

Der Workshop thematisiert die Begleitung von Menschen mit Lernschwierigkeiten in herausfordernden Situationen. Im Fokus steht das Verständnis besonderer Bedürfnisse, gelingende Kommunikation sowie eine würdige, personenzentrierte Begleitung. Fachliche Impulse und praxisnahe Beispiele unterstützen die Teilnehmenden dabei, Sicherheit im Umgang mit dieser Zielgruppe zu gewinnen und bestehende Konzepte der Palliative Care inklusiv weiterzudenken.

**Lernziele:**

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- Bedürfnisse und Ausdrucksformen von Menschen mit Lernschwierigkeiten besser zu verstehen.
- Kommunikations- und Beziehungsgestaltung situationsgerecht anzupassen.
- ethische und rechtliche Aspekte in der Begleitung zu reflektieren.
- eine wertschätzende und inklusive Haltung im Begleitungsprozess zu entwickeln.

**WANN:**  
15.06.2026

**WO:**  
online

**Uhrzeit:**  
17:00-19:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
300



zur Anmeldung

## „Selbst und bestimmt“ vom Streben nach Autonomie als junge Palliativpatientin

**Referent\*in:** Sabrina Lorenz

Als Poetin, Sozialarbeiterin und Speakerin zu den Themen Inklusion, Anti-Diskriminierung und Medizin-Kommunikation berichtet Sabrina über ihr Leben mit einer chronischen, fortschreitenden, lebensverkürzenden und palliativen Herz-Kreislauf- Erkrankung, sowie den damit einhergehenden Herausforderungen. Sie zeigt auf, dass es einen Unterschied gibt zwischen angeborenen lebensverkürzenden Erkrankungen und solchen, die im Laufe des Lebens auftreten, denn daraus ergibt sich ein anderer Fokus in der Lebensgestaltung und -planung.

In ihr steckt ein Wunsch, der in vielen Menschen innewohnt: Das Leben so selbstbestimmt wie möglich zu leben. Doch diese Herausforderungen finden sich in unserem System und erlebt immer wieder Situationen, die sie bestätigen in dem Wissen, dass sie selbst am besten weiß, was für sie gut anfühlt. Sie selbst möchte am Steuer ihrer Erkrankung und ihres Lebens sein.

Sabrina berichtet so von Grenzen, die ihr in ihrer Autonomie gesetzt werden, von solchen die sie setzt, um möglichst autonom zu bleiben. Und von Grenzen, die sich verschieben müssen, damit wir ein Leben, welches wir leben wollen, auch bewahren können.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- die Bedeutung von Autonomie und Selbstbestimmung im Leben mit einer chronischen, lebensverkürzenden Erkrankung aus der Perspektive von Betroffenen zu reflektieren und in Beziehung zur eigenen professionellen Haltung zu setzen.
- Grenzen von Autonomie (systemisch, professionell, persönlich) zu erkennen, zu benennen und kritisch zu hinterfragen, insbesondere im Kontext medizinischer und sozialer Versorgung.
- die Rolle von Achtsamkeit gegenüber der eigenen Lebenszeit zu verstehen und deren Relevanz für Lebensqualität, Entscheidungsfindung und Begleitung schwerkranker Menschen einzuordnen.
- Erfahrungen von Diskriminierung, Machtungleichgewicht und Fremdbestimmung im Gesundheits- und Sozialsystem sensibel wahrzunehmen und deren Auswirkungen auf Betroffene nachzuvollziehen.
- die Perspektive „mehr als die Diagnose“ als zentrales Element personenzentrierter Begleitung zu erkennen und in das eigene berufliche Handeln zu integrieren.
- emotionale Reaktionen (z. B. Ohnmacht, Mitgefühl, Unsicherheit) im Kontakt mit existenziellen Themen wahrzunehmen, zu reflektieren und professionell einzuordnen.
- die eigene Haltung zum Leben, Sterben und zur Endlichkeit zu reflektieren und daraus Impulse für ein bewussteres, selbstverantwortliches Leben abzuleiten.

# Körperliches Wohlbefinden während des Krankheitsverlaufs fördern

**WANN:**

14.10.2026

**WO:**

Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**

09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**

15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Pathophysiologie Atmung: Invasive und non-invasive Beatmung im privaten Umfeld

**Referent\*in:** Florian Göltinger

Der Fokus dieser Fortbildung liegt auf der pflegerischen Begleitung von Menschen mit invasiver und non-invasiver Beatmung im häuslichen Umfeld. Aufbauend auf den Grundlagen der Atmungsphysiologie werden pathophysiologische Veränderungen, Beatmungsformen sowie typische Versorgungssituationen praxisnah vermittelt. Ziel ist es, pflegerische Handlungskompetenz, klinische Beobachtungsfähigkeit und Sicherheit im Umgang mit beatmeten Menschen und ihren Angehörigen zu stärken.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- atmungsbezogene Veränderungen systematisch zu beobachten, zu beurteilen und pflegerische Maßnahmen abzuleiten.
- invasive und non-invasive Beatmungssituationen im häuslichen Setting sicher zu begleiten.
- Symptome wie Dyspnoe, Angst und Erschöpfung frühzeitig zu erkennen und pflegerisch zu lindern.
- Beatmungsgeräte, Schnittstellen und Alarmsituationen im Rahmen der pflegerischen Verantwortung sachgerecht handzuhaben.
- Angehörige im Umgang mit Beatmung unterstützend anzuleiten und zu begleiten.
- eigene pflegerische Entscheidungen im Spannungsfeld von Lebensverlängerung, Symptomlinderung und palliativen Zielsetzungen reflektiert zu treffen.

**WANN:**  
21.10.2026

**WO:**  
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**  
09:00-18:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## „Moderne Therapie des Tumorschmerzes: „Multimodale Ansätze in der Praxis“

**Referent\*in:** OÄ Dr. Waltraud Stromer, OA Dr. Georg Kirbes, DESA

Dieses Bildungsangebot vermittelt einen kompakten Überblick über die moderne Behandlung von Tumorschmerzen – von den physiologischen Grundlagen bis zu aktuellen therapeutischen Entwicklungen. Im Fokus stehen strukturierte Schmerzmessung und individuelle Therapieplanung sowie der differenzierte Einsatz klassischer Analgetika wie NSAR und zentraler Nichtopioide (z. B. Metamizol, Paracetamol).

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem rationalen Einsatz von Opioiden: Wirkmechanismen, Unterschiede zwischen Substanzen, Nebenwirkungsmanagement und Applikationsformen von akut bis chronisch (oral, i.v., transdermal, s.c.). Ergänzend werden Co-Analgetika wie Antikonvulsiva, Antidepressiva, Kortikosteroide sowie Substanzen wie Ketamin oder Lidocain praxisnah eingeordnet.

Weitere Inhalte umfassen topische Therapien (z. B. Capsaicin, Lidocain), phytotherapeutische Ansätze sowie den Einsatz von Cannabinoiden (THC/CBD). In einem interaktiven Fallbeispiel werden diagnostische und therapeutische Entscheidungen gemeinsam erarbeitet.

Abgerundet wird das Programm durch Grundlagen der Palliativmedizin, einschließlich Symptomkontrolle, Umgang mit Sterbeprozessen, Therapiebegrenzung sowie zentraler ethischer und rechtlicher Aspekte (z. B. DNR). Zudem werden Indikationen invasiver schmerztherapeutischer Verfahren bei Tumorschmerz diskutiert.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- die pathophysiologischen Mechanismen von Tumorschmerz zu erklären
- verschiedene Schmerzarten (nozizeptiv, neuropathisch, gemischt) zu unterscheiden
- den Einsatz von NSAR und zentralen Nichtopioiden (z. B. Metamizol, Paracetamol) indikationsgerecht zu planen
- Wirkmechanismen, Vorteile und Grenzen der einzelnen Substanzen zu beurteilen
- verschiedene Opioide hinsichtlich Wirkung, Potenz und Einsatzgebiet zu vergleichen
- geeignete Applikationsformen (oral, i.v., s.c., transdermal) auszuwählen
- Nebenwirkungen zu erkennen, vorzubeugen und zu behandeln
- zwischen akuter und chronischer Schmerztherapie zu unterscheiden
- topische Verfahren (z. B. Capsaicin, Lidocain) anzuwenden
- phytotherapeutische Ansätze kritisch zu bewerten
- den Einsatz von Cannabinoiden (THC/CBD) evidenzbasiert zu beurteilen

**WANN:**  
13.11.2026

**WO:**  
Bildungszentrum  
St. Bernhard, Wie-  
ner Neustadt

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Fatigue und ME/CFS in der Palliative Care – Verstehen, Einordnen, Begleiten

**Referent\*in:** Dr. <sup>in</sup> Mosich Veronika, PT Schneider Angelika

An diesem Fortbildungstag wollen wir uns 2 Aspekten des Symptoms Fatigue widmen: ME/CFS Myalgische Enzephalopathie/chronisches Fatiguesyndrom und der Fatigue im Rahmen von schweren Erkrankungen. Am Vormittag lernen Sie ME/CFS kennen. Diese Erkrankung ist als Maximalform von Long-COVID in den letzten Jahren häufiger geworden. Sehr schwere Verläufe können lebensbedrohlich verlaufen und einer Palliativbegleitung bedürfen. Betroffene brauchen einen ganz besonderen und hoch-individualisierten Umgang. Darauf sollen Sie vorbereitet werden. Am Nachmittag erfahren Sie erst Medizinisches zu Tumor-Fatigue, um dann Praktisches aus der Perspektive der Physiotherapie zum Umgang damit kennenzulernen.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- Fatigue bei Betroffenen zuverlässig zu erkennen und deren Auswirkungen einzuschätzen.
- geeignete Assessmentinstrumente praxisnah anzuwenden.
- Symptommanagement zur Linderung von Fatigue situationsgerecht anzuwenden und umzusetzen.
- Betroffene im Umgang mit Alltagsbelastungen und Energieeinsatz zu begleiten.
- An- und Zugehörige zu beraten und in die Versorgung einzubeziehen. interprofessionell zur Symptomkontrolle beizutragen.
- Lebensverlängerung, Symptomlinderung und palliativen Zielsetzungen reflektiert zu treffen.

# Psychischen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht werden

**WANN:**  
20.10.2026

**WO:**  
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**  
13:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## „Let's talk about Sex“ – Sexualität in Hospiz & Palliative Care

**Referent\*in:** Assoc.-Prof.<sup>in</sup> Priv.Do<sup>z</sup>.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Kathrin Kirchheiner, PhD

Ein Tabuthema der Gesellschaft wird in den Mittelpunkt gestellt und aufgezeigt, wie Sexualität, Intimität und Nähe bei Menschen mit lebenslimitierenden Erkrankungen professionell begleitet werden können. Neben den physischen und psychosozialen Aspekten werden Barrieren, Bedürfnisse und individuelle Ausdrucksformen thematisiert. Neben den physischen und psychosozialen Aspekten werden Barrieren, Bedürfnisse und individuelle Ausdrucksformen thematisiert. Die Teilnehmenden lernen, Gespräche einfühlsam zu führen, Betroffene zu unterstützen und Angehörige kompetent einzubeziehen, um eine ganzheitliche und würdige Versorgung zu gewährleisten.

**Lernziele:**

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- Bedürfnisse und Ausdrucksformen von Sexualität und Intimität bei Betroffenen zu erkennen
- pflegerische Gespräche zu Sexualität sensibel, respektvoll und professionell zu führen
- Barrieren, Tabus und eigene Unsicherheiten zu reflektieren und angemessen handzuhaben
- Betroffene und Angehörige in Fragen von Nähe, Intimität und Sexualität praktisch zu unterstützen Interprofessionelle Zusammenarbeit zur ganzheitlichen Begleitung zu fördern
- Maßnahmen in der Pflegepraxis situationsgerecht zu planen und umzusetzen

**WANN:**  
20.11.2026

**WO:**  
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Suizid und Suizidprävention im palliativen Kontext

**Referent\*in:** Prim. Dr. Kapitany Thomas

Die Fortbildung thematisiert den professionellen Umgang mit Suizidgedanken, zeigt Möglichkeiten der Suizidprävention auf und gibt Raum für Diskussion wie die Balance zwischen Suizidprävention und dem Respektieren der Selbstbestimmung der Betroffenen vor dem Hintergrund des assistierten Suizids. Vermittelt werden Kenntnisse zu Risikofaktoren, Warnsignalen und Gesprächsführung sowie zu ethischen, rechtlichen und professionellen Herausforderungen. Ziel ist es, Handlungssicherheit im Pflegealltag zu stärken und eine reflektierte, verantwortungsvolle Begleitung von Betroffenen und Angehörigen zu ermöglichen.

**Lernziele:**

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

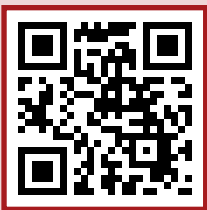
- Suizidrisiken und Warnsignale bei Menschen in palliativen Situationen zu erkennen
- Gespräche zu Suizidgedanken, Sterbeverfügungen und suizidalen Krisen professionell, einfühlsam und wertschätzend zu führen.
- ethische Spannungsfelder zwischen Autonomie, Fürsorge und rechtlicher Lage zu reflektieren.
- eigene Rolle, Grenzen und rechtliche Rahmenbedingungen im Umgang mit Sterbeverfügungen zu klären.
- Angehörige kompetent einzubeziehen und zu unterstützen.
- interprofessionell zur Risikoabschätzung, Entscheidungsfindung und Prävention beizutragen.

**WANN:**  
24.11.2026

**WO:**  
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Psychische Erkrankungen – kompetent handeln, sicher begleiten

**Referent\*in:** Dominik Hintringer

Die Begleitung von Menschen mit psychischen Erkrankungen gehört zu den anspruchsvollsten Aufgaben. Fachkräfte sind täglich mit komplexen Situationen, herausfordernden Verhaltensweisen und hohen emotionalen Anforderungen konfrontiert. Um diesen Herausforderungen professionell, sicher und empathisch begegnen zu können, braucht es fundiertes Wissen, praktische Handlungskompetenz und Reflexion der eigenen Rolle. Dieses Seminar vermittelt praxisnahes Grundlagenwissen zu häufigen psychischen Erkrankungen und deren Auswirkungen auf Verhalten, Kommunikation und Betreuung. Die Teilnehmer\*innen setzen sich mit typischen Situationen aus dem Berufsalltag auseinander und erarbeiten konkrete Strategien für den professionellen Umgang mit psychisch erkrankten Menschen. Der Fokus liegt auf einem verstehenden Zugang, auf Sicherheit im Handeln sowie auf der Stärkung der eigenen fachlichen und persönlichen Kompetenz.

**Lernziele:**

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- typische Herausforderungen im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen zu erkennen.
- praxisnahe Methoden und Handlungssicherheit zu entwickeln.
- ihre Kommunikations- und Beziehungskompetenz einzusetzen.
- in belastenden Situationen mit mehr Sicherheit zu handeln.

# Sozialen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht werden

**WANN:**

16.11.2026

**WO:**

Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**

09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**

15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Besondere Lebenslagen und familiäre Problemsituationen im palliativen Kontext

**Referent\*in:** Mandl Tamara, BA MA

Die Fortbildung vermittelt praxisnah, wie besondere Lebenslagen (z. B. Alleinlebende, Suchtproblematiken, ...) und komplexe familiäre Problemsituationen professionell erkannt, begleitet und unterstützt werden können. Schwerpunkt sind Kommunikationsstrategien, Konfliktbewältigung, Ressourcenaktivierung und psychosoziale Begleitung, um die Versorgung individuell, wertschätzend und ganzheitlich zu gestalten.

**Lernziele:**

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- besondere Lebenslagen von Betroffenen zu erkennen und deren Einfluss auf Versorgung und gesundheitliche Lebensqualität einzuschätzen.
- familiäre Konflikte und Belastungen frühzeitig zu identifizieren und angemessen zu intervenieren.
- Gespräche mit Betroffenen und An- und Zugehörigen wertschätzend, empathisch und situationsgerecht zu führen.
- Ressourcen, Netzwerke und Unterstützungsmöglichkeiten zu aktivieren.
- eigene Haltung, Grenzen und professionelle Rollen zu reflektieren.
- interprofessionell zur Lösung komplexer Problemsituationen und zur ganzheitlichen Versorgung beizutragen.

**WANN:**  
06.10.2026

**WO:**  
Bildungsakademie  
Weinviertel

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Häusliche Gewalt und Palliative Care: Anzeichen, Warnsignale und Handlungsspielräume

**Referent\*in:** DGKPin, Mag.<sup>a</sup>(FH) Michaela Egger, MA

Die Fortbildung vermittelt praxisnah, wie häusliche Gewalt bei Menschen mit lebenslimitierenden Erkrankungen erkannt und professionell gehandhabt werden kann. Schwerpunkt liegt auf konkreten Handlungsstrategien für die berufliche Praxis, sicherer Kommunikation, Gefährdungseinschätzung und der Einbindung interprofessioneller Netzwerke, um Betroffene zu schützen und gleichzeitig ihre Autonomie und Würde zu wahren.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- Anzeichen und Warnsignale häuslicher Gewalt im palliativen Kontext systematisch zu beobachten und zu dokumentieren.
- Gefährdungssituationen einzuschätzen und angemessene Sofortmaßnahmen einzuleiten.
- Gespräche mit Betroffenen wertschätzend, empathisch und professionell zu führen, ohne die Sicherheit zu gefährden.
- Angehörige und nahestehende Personen angemessen einzubeziehen.
- interprofessionelle Netzwerke, Beratungsstellen und rechtliche Ressourcen effektiv einzubeziehen.
- die eigene Haltung, Grenzen und emotionale Belastung im Umgang mit häuslicher Gewalt zu reflektieren und zu gestalten.

# Spirituellen und existentiellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht werden

**WANN:**

26.11.2026

**WO:**

online via zoom

**Uhrzeit:**

17:00-19:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**

300



zur Anmeldung

## Sinnkonzept und „Trotzdem-Kraft“

**Referent\*in:** Straub Manuela, MSc

In einem Online- Vortrag wird vorgestellt wie das Konzept von Sinn und die „Trotzdem-Kraft“ (Resilienz) als methodisches Werkzeug zur Unterstützung von Betroffenen genutzt werden kann. Thematisiert werden Methoden, um Betroffene dabei zu begleiten, innere Ressourcen zu aktivieren, die eigene Haltung und Verantwortung zu reflektieren und trotz belastender Umstände handlungsfähig sowie lebensgestaltend zu bleiben.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- Betroffene bei der Entdeckung von Sinn und persönlichen Ressourcen zu begleiten.
- die „Trotzdem-Kraft“ als Methode zur Förderung von Resilienz praktisch einzusetzen.
- Handlungsspielräume und innere Stärken der Betroffenen zu erkennen und zu fördern.
- eigene Haltung, Verantwortung und Grenzen in der Begleitung zu reflektieren.
- praxisnahe Impulse zur Förderung von Selbstwirksamkeit und Lebensgestaltung in der palliativen Begleitung zu nutzen.

**WANN:**

17.09.2026

**WO:**

online via zoom

**Uhrzeit:**

17:00-19:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**

300



zur Anmeldung

## Sterben queere Menschen anders!?

**Referent\*in:** Axel Doll

„Am Ende sind wir alle gleich!?! Diese Aussage soll eine offene Haltung ohne Vorbehalte signalisieren. Aber sind alle Menschen gleich und wollen gleich gepflegt/begleitet werden? Vielmehr wünschen sich Menschen, dass sie in ihrer Individualität, ihren vielfältigen Lebenswelten und ihrer Diversität wahrgenommen und anerkannt werden. Thematisiert wird, wie Vielfalt in Gender, sexueller Orientierung, Behinderung und Lebensrealität wertschätzend berücksichtigt werden können, um Diskriminierung zu vermeiden und inklusive Versorgung zu gestalten. Schwerpunkt liegt auf Handlungsmöglichkeiten, Sensibilisierung und reflektierter, diversitätssensibler Kommunikation.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- Diskriminierung frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.
- Bedürfnisse von Betroffenen und Angehörigen inklusiv zu berücksichtigen.
- diversitätssensible Kommunikation im beruflichen Alltag anzuwenden.

# Auf Bedürfnisse pflegender An- u. Zugehöriger in Bezug auf Versorgungsziele reagieren

**WANN:**

01.09.2026

**WO:**

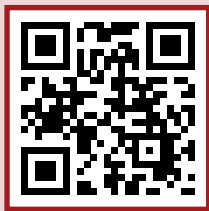
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**

09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**

15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Balance von Nähe und Distanz

**Referent\*in:** Mag.<sup>a</sup> Ulrich Raphaela

Aufgegriffen wird wie Nähe und professionelle Distanz in der Begleitung von Betroffenen und An- und Zugehörigen gehalten werden können. Schwerpunkt liegt auf Selbstreflexion, professioneller Beziehungsgestaltung, Abgrenzung eigener Grenzen und dem Erkennen von Belastungssituationen, um eine empathische, stabile und nachhaltige Begleitung zu gewährleisten.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- eine professionelle Balance zwischen empathischer Nähe und notwendiger Distanz zu wahren.
- eigene Gefühle, Belastungen und Grenzen in der Begleitung zu erkennen und zu steuern.
- Beziehungsgestaltung in konkreten Pflege- und Betreuungssituationen reflektiert anzuwenden.
- schwierige Situationen mit Betroffenen und An- und Zugehörigen souverän zu gestalten.
- Strategien zur Selbstfürsorge und Stressbewältigung im palliativen Arbeitsalltag einzusetzen.
- die Qualität der Begleitung durch bewusste Beziehungs- und Distanzgestaltung zu sichern.

# Umfassende Versorgungskoordination und interdisziplinäre Teamarbeit

**WANN:**

14.12.2026

**WO:**

online via zoom

**Uhrzeit:**

17:00-19:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-****zahl:**

300



zur Anmeldung

## Choosing Wisely – Fehl- und Überversorgung in der Gesundheits- und Krankenpflege

**Referent\*in:** Fangmeyer Martin, BScN MScN

Das Thema Über- und Fehlversorgung im Gesundheitswesen gewinnt – unabhängig vom Versorgungssetting und der jeweiligen Profession – zunehmend an Relevanz. Fachliche Weiterentwicklungen sowie technologische Innovationen eröffnen neue diagnostische, therapeutische und pflegerische Handlungsmöglichkeiten – sowohl in der Medizin als auch in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in den medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufen. Mit diesen erweiterten Optionen geht jedoch auch das Risiko einher, dass nicht jede verfügbare Intervention einen tatsächlichen Mehrwert für Patient\*innen bedeutet. Überversorgung zeigt sich unter anderem in nicht indizierten diagnostischen oder therapeutischen Maßnahmen sowie in belastenden Interventionen, insbesondere am Lebensende. Fehlversorgung kann hingegen aus z. B. strukturellen Rahmenbedingungen wie personellen Engpässen, unzureichender interprofessioneller Abstimmung, fehlender Einbindung pflegerischer Expertise in Entscheidungsprozesse oder einer mangelnden Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Evidenz resultieren. Gerade in der Gesundheits- und Krankenpflege kommt der professionellen Einschätzung von Versorgungsbedarf, individuellen Bedürfnissen, Lebensqualität und Zielperspektiven eine zentrale Bedeutung zu. Pflegende agieren häufig an der Schnittstelle zwischen medizinischer Indikationsstellung, Patient\*innenpräferenzen und ethischer Verantwortung. Im Bereich Palliative Care tritt diese Problematik besonders deutlich hervor. Der Vortrag beleuchtet Strategien zum Umgang mit Über- und Fehlversorgung, insbesondere im Kontext der Gesundheits- und Krankenpflege und Palliative Care. Darüber hinaus werden methodische Zugänge zur Identifikation entsprechender Versorgungsphänomene sowie die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Praxis und Forschung thematisiert.

**Lernziele:**

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- typische Formen von Fehl- und Überversorgung in der Gesundheits- und Krankenpflege zu erkennen.
- pflegerische Maßnahmen kritisch zu hinterfragen und evidenzbasiert zu planen.
- Entscheidungen situationsgerecht unter Berücksichtigung von Nutzen, Risiko und Patientenbedürfnissen zu treffen.
- Ressourcen zu schonen und Betroffenen in ihrer Autonomie zu stärken.
- die eigene berufliche Haltung zu reflektieren und interprofessionell zur Qualitätsverbesserung beizutragen.

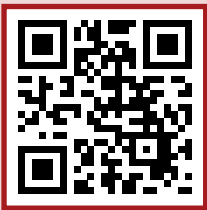
# Interpersonelle und kommunikative Fähigkeiten angemessen in Bezug auf Palliative Care entwickeln

**WANN:**  
16.09.2026

**WO:**  
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Die richtigen Worte finden – Kommunikation am Lebensende

**Referent\*in:** Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Bieringer, MSc und Sonja Mille, Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin

Die ganztägige Präsenzfortbildung vermittelt, wie Betroffene und An- und Zugehörige in sensiblen Situationen, speziell wenn Sterbewünsche ausgesprochen werden, einfühlsam und professionell begleitet werden können. Im Zentrum stehen die Reflexion der eigenen Haltung, ethische Fragestellungen, professioneller Umgang in der Institution, um eine offene Kommunikation für Betroffene und An- und Zugehörige zu schaffen. Dies soll Vertrauen, Nähe und Entlastung zu ermöglichen.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- eigene Emotionen, Haltung und Grenzen zu reflektieren
- sich mit ethischen Fragen rund um das Thema Sterben/ Sterbewunsch auseinanderzusetzen
- mehr Sicherheit bei sensiblen Gesprächen mit Betroffenen und An- und Zugehörigen am Lebensende zu erlangen, um Selbstbestimmung zu unterstützen
- in Krisen- oder Konfliktsituationen (z.B. Ambivalenzen) kommunikativ und handlungsfähig zu belieben
- schwere Erkrankungen/Sterben mit Kindern zu besprechen
- geeignete Methoden der Psychohygiene anzuwenden

**WANN:**  
08.06.2026

**WO:**  
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Vorsorgegespräche am Lebensende führen

**Referent\*in:** Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Bieringer, MSc und Sonja Mille, Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin

Die ganztägige Präsenzfortbildung greift auf, wie Betroffene und An- und Zugehörige in der Vorbereitung und Durchführung von Vorsorgegesprächen am Lebensende einfühlsam und professionell begleitet werden können. Thematisiert werden Gesprächsführung, rechtliche und ethische Rahmenbedingungen, Sensibilität im Umgang mit Ängsten und Sorgen sowie Methoden zur Förderung von Selbstbestimmung und Entscheidungsfähigkeit.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

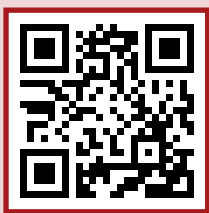
- Vorsorgegespräche am Lebensende strukturiert und empathisch zu planen und durchzuführen.
- Betroffene und An- und Zugehörige in der Entscheidungsfindung zu unterstützen und zu stärken.
- rechtliche, ethische und institutionelle Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.
- eigene Haltung, Grenzen und Emotionen in der Gesprächsführung professionell zu reflektieren.
- komplexe Gespräche mit sensiblen Themen einfühlsam zu moderieren.
- Interprofessionell zur Sicherstellung einer ganzheitlichen, patientenzentrierten Vorsorgeplanung zusammenzuarbeiten.

**WANN:**  
01.12.2026

**WO:**  
Bildungshaus St.  
Hippolyt, St. Pölten

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Humor als Ressource. Ein Workshop zur Stärkung von Resilienz und professioneller Haltung im Pflegealltag

**Referent\*in:** Rote Nasen Clowndoctors

Das Seminar zeigt praxisnah, wie Humor als Bewältigungsstrategie genutzt werden kann, um Belastungen und emotionale Herausforderungen im beruflichen Alltag zu meistern. Humor wird als Ressource für Betroffene, An- und Zugehörige und Teams erfahrbar gemacht.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- Humor gezielt als Bewältigungsstrategie einzusetzen.
- eigene Haltung und Grenzen im Umgang mit Humor zu reflektieren.
- humorvolle Interventionen situationsgerecht in der Begleitung und Teamarbeit anzuwenden.
- Resilienz und emotionale Stabilität im Pflegealltag zu stärken.

# Selbstgewahrsein und fortlaufende professionelle Entwicklung

**WANN:**  
20.11.2026

**WO:**  
Bildungszentrum  
St. Bernhard, Wr.  
Neustadt

**Uhrzeit:**  
09:00-17:00 Uhr

**Teilnehmer\*innen-  
zahl:**  
15 - 20 Teilneh-  
mer\*innen (Platz-  
vergabe nach  
dem Zeitpunkt der  
Anmeldung)



zur Anmeldung

## Die Bedeutung der eigenen Haltung in der Begleitung am Lebensende

**Referent\*in:** Mag.<sup>a</sup> Jakobsen Felicitas- Maria

In dieser ganztägigen Präsenzfortbildung werden die eigene Haltung, Werte und Emotionen bewusst reflektiert, um Betroffene und An- und Zugehörige professionell, empathisch und ressourcenorientiert zu begleiten. Die Teilnehmenden setzen sich mit eigenen Grenzen, Belastungen und beruflichen Überzeugungen auseinander und lernen, diese Erkenntnisse für eine stabile und authentische berufliche Praxis zu nutzen.

Lernziele:

Die Teilnehmenden sind nach der Fortbildung in der Lage,

- die eigene Haltung, Werte und Emotionen im beruflichen Kontext zu erkennen und zu reflektieren
- professionell, einfühlsam und wertschätzend mit Betroffenen, An- und Zugehörigen und Teams umzugehen
- Belastungen, schwierige Situationen und emotionale Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen
- Strategien zur Selbstfürsorge und Stärkung der eigenen Resilienz gezielt anzuwenden
- Erkenntnisse aus der Reflexion der eigenen Haltung praktisch in die palliativen Pflegeprozesse zu integrieren

# Referent\*innen

## **Achenbach Thomas**

Trauerbegleiter, Blogger, Journalist und Buchautor, Trainer, Dozent und Vortragender zu verschiedenen Themen

## **Mag.<sup>a</sup> Bieringer Gerlinde, MSc**

Juristin und Mediatorin, Coach, Beratungsstelle „Bewusst entscheiden – Beratung zum Lebensende“

## **Dr. Phil. Doll Axel**

Pflegepädagoge, Kursleiter Pall Care und Bereichsleiter Lehre in Palliativmedizin, Uniklinik Köln, Mitarbeiter im rubicon im Referat Queer und Alter, Autor von Veröffentlichungen zu LSBTIQ\* und Palliative Care, Mitglied der europäischen Task Force LGBT+ inclusive Palliative Care, Gründer und Co-Leiter der AG LSBTIQ\* der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin

## **Mag.<sup>a</sup> (FH) Egger Michaela, MA**

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Sozialarbeiterin

## **Fangmeyer Martin, BScN MScN**

Leiter Informationszentrum für Pflegende und JBI Austria - Zentrum Cochrane Österreich

## **Göltinger Florian**

Akademischer Experte i.d. Intensivpflege, Advanced Practice Nurse - Schwerpunkt Respiratory Nursing, Mitglied der ÖGP Expertengruppe für Pneumologische Pflege, Pflegedienstleiter der Firma Care-Ring intensive - Heimintensivpflege

## **Hintringer Dominik**

DPGKG, Kepler Universitätsklinikum Linz, Abteilung Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin

## **Mag.<sup>a</sup> Jakobsen Felicitas-Maria**

Studium der Psychologie in Graz, Postgraduelle Ausbildung zur Klinischen Psychologin und Gesundheitspsychologin, Klinischen Neuropsychologin und Klinischen Gerontopsychologin. Tätigkeit in den Bereichen Neurologie und (Geronto)psychiatrie. Dzt. beschäftigt an der Neurologie des KH der Elisabethinen Graz und seit 2016 auch in freier Praxis tätig. Lehrtätigkeit für FH Oberösterreichische Gesundheitsberufe und Sigmund Freud Universität Wien.

## **Prim. Dr. Kapitany Thomas**

Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer Kriseninterventionszentrum Wien, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeut (Humanistische Therapie)

## **OA Dr. Georg Kirbes, DESA**

Landesklinikum Horn, Abteilung für Anästhesie und allg. Intensivmedizin

## **Prof.<sup>in</sup> Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Kirchheiner**

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Psychoonkologin an der Universitätsklinik für Strahlentherapie, Medizinische Universität Wien, Lehrbeauftragte der MUW, Projektleiterin Psychoonkologische Forschung, internationale Vortragstätigkeit, Schwerpunkt Nebenwirkungen und Lebensqualität Radioonkologie, Sexualität, Lebensende und Krisenintervention

## **Lorenz Sabrina, B.A.**

Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Referentin, Beraterin, Autorin und Aktivistin zu den Themen Inklusion, Ableismus, Barrierefreiheit und Medizinkommunikation

### **Mandl Tamara, BA MA**

Sozialarbeiterin Mobiles Palliativteam Graz

### **Mille Sonja**

Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Beratungsstelle „Bewusst entscheiden – Beratung zum Lebensende“

### **Dr.<sup>in</sup> Mosich Veronika**

Ärztliche Leitung CS Hospiz Rennweg

### **Schneider Angelika,**

Dipl. Physiotherapeutin, CS Hospiz Rennweg

### **Straub Manuela, MSc**

Coach & Supervisorin (ÖVS), Organisationsberatung, Dipl. Psychologische Beraterin, Sinnzentrierte Beratung nach Viktor E. Frankl

### **OÄ Dr.<sup>in</sup> Waltraud Stromer**

Vizepräsidentin der ÖSG; Stellvertretende Vorsitzende der Sektion Schmerz der ÖGARI

### **Mag.<sup>a</sup> Udl Elisabeth**

Geschäftsführung Verein Ninlil: Empowerment und Beratung für Frauen mit Behinderung

### **Mag.<sup>a</sup> Ulrich Raphaela**

Klinische Psychologin, Psychotherapeutin (Systemische Familientherapie), Arbeits- und Organisationspsychologin, Rechtspsychologin, DPGKP, NADA-Therapeutin, Kinderbeiständin (JBA)

# Informationen

## INFORMATION und ANMELDUNG

Anmeldung über die Homepage: [www.hospiz-noe.at](http://www.hospiz-noe.at)

## TEILNAHMEBESTÄTIGUNG ALS FORTBILDUNG

Gemäß GuKG und Sozialbetreuungsberufegesetz erhalten die Teilnehmenden nach Abschluss der Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung mit Angabe der Anzahl der besuchten Unterrichtsstunden.

## MINDESTTEILNEHMERZAHL

Präsenzveranstaltungen finden ab einer Teilnehmeranzahl von mind. 10 Personen statt.

Onlineveranstaltungen finden ab einer Teilnehmerzahl von mind. 30 Personen statt.

## ANMELDUNG und STORNIERUNG

Die Anmeldung ist nach schriftlicher Zusage durch den LV Hospiz NÖ verbindlich. Bei Verhinderung bitten wir um eine schriftliche Abmeldung spätestens eine Woche vor Seminarbeginn.

## VERPFLEGUNG

Pausenverpflegung (Obst, Kaffee, Tee, Wasser) wird zur Verfügung gestellt. Möglichkeiten für Mittagessen t/w im Haus oder in unmittelbarer Nähe zum Veranstaltungsort gegeben.

## VERANSTALTUNGSORTE

Bildungshaus St. Hippolyt  
Eybnerstraße 5, 3100 St. Pölten

Bildungsakademie Weinviertel der Erzdiözese Wien  
Kirchenplatz 1, 2191 Gaweinstal

Bildungszentrum St. Bernhard  
Domplatz 1, 2700 Wiener Neustadt

## KOSTEN

Die Fortbildungsangebote der Bildungsplattform des LV Hospiz NÖ stehen allen Mitarbeitenden der spezialisierten niederösterreichischen Hospiz- und Palliativdienste gemäß HosPalFG kostenlos zur Verfügung.

Eingebunden sind dabei folgende Angebote: Hospizteams, Mobile Palliativteams, Palliativkonsiliardienste, Tageshospize sowie stationäre Hospize. Im Kinderbereich umfasst dies Kinderhospizteams, Mobile Kinder-Palliativteams sowie das stationäre Kinderhospiz.

**Landesverband Hospiz NÖ**  
**Parkstraße 4/11**  
**2340 Mödling**  
**Email: [office@hospiz-noe.at](mailto:office@hospiz-noe.at)**  
**Telefon: 02236 860 131**

Programmänderungen vorbehalten.  
13. Mai 2026